

**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatschrift  
**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich  
**Band:** 7 (1903-1904)  
**Heft:** 2

**Buchbesprechung:** Bücherschau

**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

II. Der Reichtum der Welt besteht eben in ihren originellen Menschen. Durch diese und deren Werke ist sie eben eine Welt und nicht eine Wüste. Die Erinnerung und Geschichte der Menschen, die sie trug — dies ist die Summe ihrer Kraft, ihr geheiligtes Eigentum für immer, wodurch sie sich aufrecht erhält und, so gut es gehen mag, durch die noch unentdeckte Tiefe der Zeit vorwärts steuert.

III. Ich prophezeie, daß die Welt wieder aufrichtig werden wird, eine Welt, die glaubt, eine Welt voller Heldentum, eine heldenhafte Welt. Dann, erst dann wird sie eine siegreiche Welt sein.

Doch was liegt an der Welt und ihren Siegen? Wir Menschen sprechen zuviel über die Welt. Ein jeder von uns lasse die Welt werden, wie sie will, siegen oder nicht siegen; ist uns nicht ein eigenes Leben anvertraut? Ein Leben; eine kleine Spanne Zeit zwischen zwei Ewigkeiten; wir haben keine zweite Möglichkeit. Wohl uns, wenn wir nicht als Loren und Heuchler, sondern als weise, echte, wahrhaftige Menschen leben. Daß die Welt gerettet wird, rettet uns nicht; wir verderben nicht, geht die Welt verloren. Achten wir auf uns selbst; es ist Verdienst und Pflicht, bei dem Nächstliegenden zu bleiben. Überdies, um die Wahrheit zu sagen, habe ich nie gehört, daß die „Welt“ auf andere Weise „gerettet“ worden ist. Die Sucht, Welten zu erretten, ist ein Stück des achtzehnten Jahrhunderts in seiner feichten Empfindsamkeit. Gehen wir da nicht zu weit mit! Die Rettung der Welt will ich vertrauensvoll ihrem Schöpfer anheimstellen und mich einigermaßen um meine eigene Rettung bekümmern, wozu ich befugter bin.

IV. Das große Gesetz der Kultur ist nämlich: laßt jeden alles werden, was er fähig ist zu sein; er möge sich, dafern es tunlich ist, zu seiner vollen Größe entfalten, allen Hindernissen widerstehen, alle fremdartigen, besonders alle schädlichen Anhängsel von sich stoßen und sich endlich in seiner eigenen Gestalt und Größe zeigen, mögen diese sein, von welcher Art sie wollen. Es gibt keine Gleichförmigkeit der Vortrefflichkeit, weder in der physischen noch in der geistigen Natur — alle echten Dinge sind, was sie sein sollen. Das Renntier ist gut und schön, ebenso der Elefant.

V. Es ist unsere erste Pflicht, die Furcht zu unterdrücken. Wir müssen frei von ihr sein, sonst können wir nicht handeln. Unsere Taten sind sklavisch, nicht wirklich, sondern lauter Schein; ja, unsere Gedanken sind falsch, wir denken wie Sklaven und Feiglinge, bis wir die Furcht unter unsere Füße gezwungen haben. Wir sollen und müssen tapfer sein, vorwärts schreiten, uns männlich frei machen, — in dem gelassenen Vertrauen, von höheren Mächten berufen und erwählt zu sein, — und uns nicht fürchten. So weit einer die Furcht besiegt, so weit ist er ein Mann.

VI. In dieser Welt ziemt es ja sehr dem tapfern Manne, ungewiß über so vieles wie er ist, seiner selbst gewiß zu sein.

Kein Mensch, der etwas Namhaftes in dieser Welt vollbringen will, darf erwarten, es zu vollbringen, es sei denn unter dieser Bedingung: „Ich will es vollbringen oder sterben“. Denn die Welt ist allezeit dem gesunden Verstand jedes individuellen Menschen gegenüber mehr oder weniger ein Tollhaus.\*)

---

## Bücherchau.

**Das Goms und die Gomsler.** Von Dr. F. G. Stebler. Zürich 1903. Buchdruckerei Fritz Amberger.

Diese prächtige Monographie aus den Schweizeralpen macht uns in interessanter Weise mit dem Volk im Oberwalliser Bezirk Goms bekannt, indem der Verfasser mit uns

---

\*) Geschichte Friedrichs d. Gr. Einzige autorisierte deutsche Ausgabe; übersezt v. Reuberg, Berlin, Decker.

von Dorf zu Dorf wandert und uns an dem materiellen und geistigen Leben der Leute, die er genau kennt, teilnehmen läßt; Sommer und Winter, Arbeit und Muße, wirtschaftliches, gesellschaftliches, politisches und religiöses Leben, alte Sitten, Gebräuche, Spiele, kurz alles, was das Dasein dieses originellen und seiner Geschichte nach bedeutenden, aber einfachen Naturvölkchens ausmacht, zieht in klaren und kräftigen Bildern an uns vorbei. Eine Fülle von photographischen Aufnahmen unterstützen den bewährten Schilderer.

**Die Freude.** Ein deutscher Kalender für das Jahr 1904. Verlag von K. L. Langewiesche, Düsseldorf und Leipzig. Gebunden Mk. 1.20.

Ein origineller Kalender. M. v. Schwind, der den vortrefflichen Buchdruck geliefert hat, sein Briefwechsel mit Mörike, Gedichte von Mörike, Gedanken von Maeterlinck und Multatuli und G. M. Arndt — diese Namen und Dinge geben dem Kalender ein vornehmes Gepräge und machen ihn zum Sorgenscheucher.

**Zur Erhebung und Erheiterung.** Gedichte von Jakob Spühler. Im Selbstverlag des Verfassers. Der Reinertrag ist für wohltätige Zwecke bestimmt. Zürich, Buchdruckerei Lohbauer, Rämistrasse 12.

**Königgrätz.** Von Karl Bleibtreu. Mit Illustrationen von Chr. Speyer. In farbigem Umschlag 2 Mk., geb. 3 Mk. — Verlag von Karl Krabbe in Stuttgart.

Die Entscheidungsschlacht um die Vorherrschaft in Deutschland, diese nach Umfang der Streitmassen größte Schlacht der Neuzeit nächst der von Leipzig, führt Bleibtreu mit gewohnter Meisterschaft derartig vor, daß die inneren und äußeren Ursachen des preussischen Erfolges und die Schäden des damaligen österreichischen Heerwesens ebenso klar hervortreten wie die ruhmvolle Tapferkeit der Besiegten. Die Großtaten der preussischen Garde und der Division Fransecky hat der Dichter in glühenden Farben gemalt, ohne dabei der hingebenden Bravour der Österreicher zu vergessen. Die große Reiter Schlacht bei Strefetitz zieht plastisch greifbar vorüber und die ganze Darstellung faßt wie nie zuvor die Einzelheiten auf beiden Seiten zu einem erst jetzt vollständig abschließenden Bilde zusammen. In einer leuchtenden poesiedurchsättigten Sprache bietet sie ein panoramisches Schlachten-gemälde, wie es großartiger nicht gedacht werden kann. Chr. Speyer hat als Illustrator seine schwierige Aufgabe mit Künstlerschaft gelöst.

Von dem gleichen, mit Recht berühmten Verfasser rühren ferner her: Weissenburg, Spichern, Le Mans. Im gleichen Verlag. Jeder Band 1 Mk.

Diese Werke, die sich alle durch ihr teils dichterische, teils kriegswissenschaftliche Darstellung auszeichnen, sind bereits in mehr als 200,000 Exemplaren verbreitet. —

Mit den Worten „kurz und gut“, läßt sich am besten ein Büchlein des Engländers Carl Lidgè charakterisieren, bestimmt, den Anfänger in die **Kunst der Delmalerci** einzuführen. (In deutscher Ausgabe soeben im Verlag von Otto Maier, Ravensburg erschienen. Preis Mk. 1.20). Die Grundbedingungen künstlerischen Schaffens, richtiges Sehen und Erfassen, sowie gründliche Kenntnis der Materialien, erfahren sachkundige Besprechung. Ferner werden in ansprechender, leichtverständlicher Form die verschiedenen Methoden des Arbeitens, sowie die einzelnen Zweige der Kunst erörtert und zwar unter steter Hervorhebung des für den Anfänger Wichtigen und Wesentlichen. Dem Text ist als wertvoller Anhang ein Farbenverzeichnis nebst praktischen Winken zur Verwendung der Farben in der Landschaftsmalerei beigelegt.

**Die Tiere der Erde.** Von Prof. Dr. W. Marshall. Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt. Lieferung 13—15. Vollständig in 50 Lieferungen à 60 Pfennig. Über 1000 Abbildungen und 25 farbige Tafeln.

**Auf Dein Wort.** Monatschrift. Herausgeber Pastor S. Keller. II. Jahrgang, Heft 1. 40 Cts. Buchhandlung der Evangelischen Gesellschaft Zürich im Hotel Augustinerhof.

**Geschäfts- und Hauskalender für 1904.** Th. Schröter, Verlag, Zürich. 60 Cts. Ebenda:

**J. C. Schmidts Abrißkalender** für Garten- und Blumenfreunde. 70 Cts.

**Familien-Kalender** für 1904. 40 Cts.

**Auerbachs Kinder-Kalender** für 1904. Fr. 1.35.

---

Redaktion: Dr. Ad. Uögtlin in Rüsnach b. Zürich. (Beiträge ausschließlich an diese Adresse erbeten!)

Druck und Expedition von Müller, Werder & Cie., Schipfe 33, Zürich I.